

Zum Abbau freigegeben? Hoher List und Weinfeld

- 25.08.2010 -



*Dominiert beim Blick vom Senheld demnächst eine riesige Lavagrube das Panorama am Hohen List und am Johannisberg?
Foto: NABU-Daun*

«

1/2

»

Das 3-Maare-Dorf Schalkenmehren hat sich dank der umgebenden Naturschönheiten zu einer Schwerpunktgemeinde des Tourismus in der Vulkaneifel entwickelt. Es locken die Maare und das Naturschutzgebiet Sangweiher. Auch die Sternwarte der Uni Bonn auf dem Hohen List trägt zur Bekanntheit des Dorfes bei. Ihr ist es wohl zu verdanken, dass es den 549 m hohen Vulkankegel heute überhaupt noch gibt. Zwar war der Hohe List seit 1951 durch ein eigenes, 12 ha großes Landschaftsschutzgebiet (LSG) geschützt. Das wurde jedoch später aufgehoben und durch das große LSG „Zwischen Üß und Kyll“ ersetzt.

Wie die Geschichte vieler Berge in diesem LSG belegt, vermochten die Bestimmungen der LSG-Verordnung jedoch nicht, diese Berge vor einem Abbau zu bewahren. Das gleiche Schicksal hätte möglicherweise auch den Hohen List ereilt, hätte es nicht die Sternwarte gegeben. Denn Lava wurde auch am Hohen List abgebaut. Auf Grund privater Vereinbarungen zwischen der Leitung der Sternwarte und dem Betreiber der Grube beschränkte sich der Abbau bis heute jedoch auf ein verhältnismäßig kleines Areal.

Das soll sich nach den Vorstellungen des Landesamtes für Geologie und Bergbau (LGB) in Zukunft ändern. Um die jetzige Grube, die z.T. schon wieder verfüllt wird, soll sich bis direkt an die Gebäude der Sternwarte nach Westen hin ein „Vorranggebiet Rohstoffsicherung“ erstrecken. Der restliche Teil des Hohen List ist zunächst als „Vorbehaltsgebiet Rohstoffsicherung“ vorgesehen. Aus diesem lässt sich zu gegebener Zeit sehr schnell eine Vorrangfläche machen. Nach Osten reicht das geplante Vorranggebiet weit in den Johannisberg hinein.

Schon 2005 hatte der Ortsgemeinderat von Schalkenmehren beschlossen, dass die Grenzen des

bisherigen Abbaues nicht ausgeweitet werden sollen. Wie ähnliche Beschlüsse anderer Gemeinden auch, beeindruckte dies das LGB jedoch offensichtlich nicht. Das LGB plant – wie oben beschrieben – die Ausweisung eines großen „Vorranggebietes Rohstoffsicherung“. Die dadurch ermöglichte über 20 ha große Lavagrube würde das gesamte Landschaftsbild um Schalkenmehren grundlegend verändern. Die Gäste in Schalkenmehren, auf dem Senheld und am Maarsattel dürfte ein solcher (Gruben-)Anblick wenig erfreuen.

Sollten die Gäste jedoch von Daun aus über die Maarstraße (L 64) nach Schalkenmehren oder zu den Maaren gelangen wollen, dann werden sie auf eine solche Landschaftszerstörung bereits eingestimmt. Denn auch an der Maarstraße soll demnächst wieder Lavaabbau stattfinden. Zwar wird die gerade mal 300 m vom Weinfelder Kapellchen entfernte ehemalige Lavagrube Mertens derzeit verfüllt, um wieder rekultiviert zu werden. Das LGB will jedoch auch im Bereich Weinfeld ein „Vorranggebiet Rohstoffsicherung“ ausweisen lassen.

Etwa in Höhe der Abzweigung zur Jugendherberge beginnend und die ehemalige Grube Mertens mit einschließend, würde es sich von der Maarstraße nach rechts bis unmittelbar an die Grenze des NSG Dauner Maare erstrecken. Das ebenfalls deutlich über 20 ha großes Areal kann im beigefügten Bild nur zu einem Teil wiedergegeben werden. Zukünftig würde die Anfahrt der zahlreichen Maar- und Kapellchenbesucher dann an einem riesigen Abbauareal vorbeiführen. Mehr an erschreckender Negativwerbung für die Tourismusregion Daun/Schalkenmehren geht kaum noch!

(Eine Information im Landkreis Vulkaneifel anerkannter Naturschutzverbände)

- Artikel aus Eifelzeitung 34. KW 2010 -